

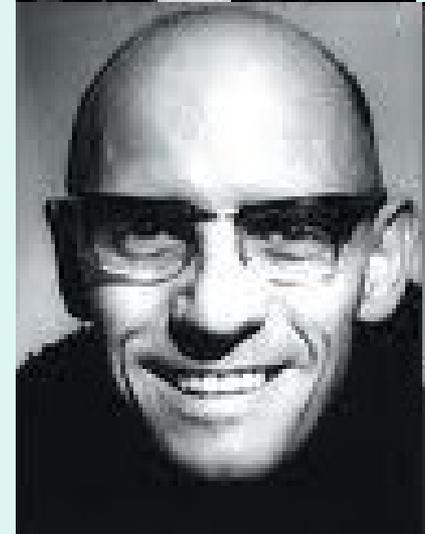
Michel Foucault

Die Ordnung des Diskurses

L'ordre du discours (Paris 1971)

Michel Foucault

- * 15. Oktober 1926 in Poitiers
- studierte Psychologie und Philosophie in Paris
- Autor der Theorie über diskursiv generierte Zwangs- und Ausschlussdiskurse
- französischer Philosoph, Psychologe, Historiker, Soziologe und Begründer der Diskursanalyse
- † 25. Juni 1984 in Paris



Die Ordnung des Diskurses

- 2. Dezember 1970 - Antrittsvorlesung am Collège de France
- L'ordre du discours Paris 1971
- Foucault zeigt Mechanismen, die den Diskurs kontrollieren

Begriff Diskurs

- seit den 70er Jahren gebräuchlicher Begriff, mit dem ganz allgemein bestimmte Sprachmuster bezeichnet werden
- vom lateinischen "*discursus* (" das Sich-Ergehen über etwas")
- Foucault hat keinen konsistenten, klar gefassten Begriff vom Diskurs
- „Den Diskurs charakterisiert die Fähigkeit, Beziehungen zwischen Institutionen, ökonomischen und gesellschaftlichen Prozessen, Verhaltensformen, Normsystemen, Techniken, Klassifikationstypen und Charakterisierungsweisen herzustellen.“

Diskursanalyse

- Foucault = Begründer der Diskursanalyse
- Oberbegriff für die sozial-, sprach- oder geschichtswissenschaftliche Analyse von Diskursphänomenen
- untersucht den Zusammenhang von sprachlichem Handeln und sprachlicher Form, sowie den Zusammenhang zwischen sprachlichem Handeln und gesellschaftlichen, insbesondere institutionellen, Strukturen

Diskursanalyse

- Foucault interessieren die Grenzen und in weiterer Folge die Institutionen und Praktiken, durch die Diskurse gegenüber anderen abgegrenzt werden.
- präzisiert, wie Diskursregeln festgestellt werden können
- *„...der Diskurs wird konstituiert durch die Differenz zwischen dem, was man korrekt in einer Epoche sagen könnte (nach den Regeln der Grammatik und denen der Logik) und dem, was tatsächlich gesagt wird“*

Diskursanalyse

- *„Ich setze voraus, da in jeder Gesellschaft die Produktion des Diskurses zugleich kontrolliert, selektiert, organisiert und kanalisiert wird – und zwar durch gewisse Prozeduren, deren Aufgabe es ist, die Kräfte und die Gefahren des Diskurses zu bändigen, sein unberechenbar Ereignishaftes zu bannen, seine schwere und bedrohliche Materialität zu umgehen.“*
- teilt die Prozeduren, durch die das geschieht, in drei Klassen ein:
 - Ausschließungssysteme
 - interne Prozeduren
 - Verknappung der sprechenden Subjekte

Die Ausschließungssysteme

- dienen der Kontrolle des Diskurses von außen
- **Verbot**
 - „Man weiß, dass man nicht das Recht hat, alles zu sagen, dass man nicht bei jeder Gelegenheit von allem sprechen kann, dass schließlich nicht jeder Beliebige über alles Beliebige reden kann“ .
 - drei Arten von **Verboten** – Tabu des Gegenstandes, Ritual der Umstände, ausschließliches Recht des sprechenden Subjekts

Die Ausschließungssysteme

- **Grenzziehung - die Unterscheidung zwischen Wahnsinn und Vernunft**
 - Teile des Diskurses werden verworfen und können nicht zirkulieren
 - entweder gilt das Wort des Wahnsinnigen „für null und nichtig“ oder man traut ihm „eigenartige Kräfte“ zu
- **Gegensatz von Wahrem und Falschem**
 - am Anfang war ein wahrer Diskurs (Platon)
 - Wille nach Wahrheit
 - Träger des Wahrheitsanspruches nicht mehr der Diskurs selbst, sondern die einzelne Aussage

Interne Prozeduren

- **Kommentar**

- ermöglicht das immer neue Konstituieren von neuen Diskursen
- erhebt den Anspruch das zu sagen, was immer implizit gesagt war

- **Autor**

- durch Autor wird eine Referenz auf den Sinngehalt bestimmter Diskursbeiträge beigefügt

- **Disziplin**

- Konstruktionsanleitung zur Teilnahme an einem bestimmten Teil des Diskurses

Die Verknappung der sprechenden Subjekte

- **Ritual**
 - beschränkt den Zugang zu Diskursen über die Qualifikation, das Zeichensystem, und die Grenzen der Bedeutung
- **Doktrin**
 - arbeitet mit dem Ziel
 - lässt nur bestimmte Aussagetypen zu
- **Diskursgesellschaften**
 - hier werden Diskurse nach bestimmten Regeln organisiert und verteilt
- **Aneignung des Wissen**
 - bedeutet eine Form der Verknappung

Wolfgang Müller-Funk über Caspar Hauser

Caspar Hauser tauchte 1828 in Nürnberg als etwa 16-jähriger, geistig anscheinend zurückgebliebener Jugendlicher auf. Es wurde behauptet, er wurde sein Leben lang nur bei Brot und Wasser in einem Versteck gefangen gehalten. Literarische 1993.



Wolfgang Müller-Funk über Caspar Hauser

Bearbeitungen seines Schicksals:

Jakob Wassermann: Caspar Hauser oder Die Trägheit des Herzens. Roman 1908,

Peter Handke: Kaspar [Ein Stück]. Suhrkamp, Frankfurt/M. 1967

Kaspar Hauser – Verbrechen am Seelenleben eines Menschen. Film des Regisseurs Peter Sehr.

Müller-Funk, Kulturtheorie, 196:

Foucault würde nicht davon ausgehen, dass es unterhalb der kulturellen Repression einen unverstellten natürlichen Menschen gibt. Das Subjekt ist der/ die durch den Diskurs Unterworfenene.

Zusammenfassung

- keine Methode, sondern Grundsteine für **eine neue Art des Denkens**
- ein erkenntnistheoretisches Modell, das in den letzten Jahrzehnten methodisch in der Literaturwissenschaft, der Soziologie, Geschichtswissenschaft angewendet und reflektiert wird
- Foucault unterschätzt die Unterschiede zwischen totalitärer, autoritärer und demokratischer Gesellschaft.

Müller-Funk

210, Hegel, *Herr und Knecht*

Der Knecht, der für ihn arbeiten muss, behält einen realen Zugang zur Welt, während der Herr diesen nicht nur verliert, sondern in Abhängigkeit von diesem gerät. Er ist abhängig davon, dass der Knecht für ihn arbeitet. Ohne den Knecht ist er nichts.

Foucault versucht Hegel zu entkommen, unsicher, ob *unser Anrennen gegen ihn nicht seine List ist, hinter der er uns auflauert: unbeweglich und anderswo.*

211

Foucaults Werk tendiert dazu, Macht vornehmlich diskursiv zu verorten und die „realen“, ökonomischen und politischen Aspekte hintanzustellen.